



Die Expedition ist Herrenstrasse Nr. 20.

N<sup>o</sup> 70.

Donnerstag den 23. März

1848.

## Inland. Amtliche Mittheilungen. An Mein Volk und an die deutsche Nation.

Mit Vertrauen sprach der König vor fünf und dreißig Jahren in den Tagen hoher Gefahr zu seinem Volke, und sein Vertrauen ward nicht zu Schanden; der König, mit seinem Volke vereint, rettete Preußen und Deutschland von Schmach und Erniedrigung.

Mit Vertrauen spreche Ich heute, im Augenblicke wo das Vaterland in höchster Gefahr schwebt, zu der deutschen Nation, unter dessen edelste Stämme Mein Volk sich mit Stolz rechnen darf. Deutschland ist von innerer Gährung ergriffen und kann durch äußere Gefahr von mehr als einer Seite bedroht werden. Rettung aus dieser doppelten, dringenden Gefahr kann nur aus der innigsten Vereinigung der deutschen Fürsten und Völker unter einer Leitung hervorgehen.

Ich übernehme heute diese Leitung für die Tage der Gefahr. Mein Volk, das die Gefahr nicht scheut, wird Mich nicht verlassen, und Deutschland wird sich Mir mit Vertrauen anschließen. Ich habe heute die alten deutschen Farben angenommen und Mich und Mein Volk unter das ehrwürdige Banner des deutschen Reiches gestellt. Preußen geht fortan in Deutschland auf.

Als Mittel und gesetzliches Organ, um im Vereine mit Meinem Volke zur Rettung und Beruhigung Deutschlands voranzugehen, bietet sich der auf den 2. April bereits einberufene Landtag dar. Ich beabsichtige, in einer unverzüglich näher zu erwägenden Form, den Fürsten und Ständen Deutschlands die Gelegenheit zu eröffnen, mit Organen dieses Landtages zu einer gemeinschaftlichen Versammlung zusammenzutreten.

Die auf diese Weise zeitweilig sich bildende deutsche Stände-Versammlung wird in gemeinsamer, freier Berathung das Erforderliche in der gemeinsamen, inneren und äußeren Gefahr ohne Verzug vornehmen.

Was heute vor Allem Noth thut, ist

- 1) Aufstellung eines allgemeinen deutschen, völkethümlichen Bundesheeres,
- 2) bewaffnete Neutralitäts-Erklärung.

Solche vaterländische Rüstung und Erklärung werden Europa Achtung einflößen vor der Heiligkeit und Unverletzlichkeit des Gebietes deutscher Zunge und deutschen Namens. Nur Eintracht und Stärke vermögen heute den Frieden in unserem schönen, durch Handel und Gewerbe blühenden Gesamt-Vaterlande zu erhalten.

Gleichzeitig mit den Maßregeln zur Abwendung der augenblicklichen Gefahr wird die deutsche Stände-Versammlung über die Wiedergeburt und Gründung eines neuen Deutsch-

lands berathen, eines einigen, nicht einseitigen Deutschlands, einer Einheit in der Verschiedenheit, einer Einheit mit Freiheit.

Allgemeine Einführung wahrer constitutioneller Verfassungen, mit Verantwortlichkeit der Minister in allen Einzelstaaten, öffentliche und mündliche Rechtspflege, in Strafsachen auf Geschworenengerichte gestützt, gleiche politische und bürgerliche Rechte für alle religiöse Glaubens-Bekennnisse und eine wahrhaft völkethümliche, freisinnige Verwaltung werden allein solche höhere und innere Einheit zu bewirken und zu befestigen im Stande sein.

Berlin, den 24. März 1848.

Friedrich Wilhelm.

Graf Arnim. v. Kohr. Gr. Schwerin. Bornemann. Arnim. Kühne.

Ich habe heute den bisherigen Gesandten von Arnim zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt, welche Verwaltung der Minister Graf von Arnim bisher vorläufig geführt hat. Bei dem nothwendigen Zusammenhange der allgemeinen deutschen mit den preussischen Verfassungs-Angelegenheiten übernimmt der Minister von Arnim auch deren Verwaltung. — Der Minister Graf von Arnim bleibt Vorsitzender des Staats-Ministeriums vorläufig ohne Verwaltung eines besonderen Portefeuilles.

Berlin, den 21. März 1848.

Friedrich Wilhelm.

Berlin, 22. März. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Major außer Dienst, Lehmann, den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Se. kgl. Hoh. der Prinz von Preußen ist nach England abgereist.

Wir verbürgen uns dafür, daß das Gerücht vom Anrücken von Truppen auf die Stadt ein vollkommen unbegründetes ist. — Berlin, den 20. März 1848. — Arnim. Gr. v. Schwerin. Bornemann. Below. Flügel-Adjutant.

Argereist: Se. Excellenz der wirkliche geheime Rath Graf Renard, nach Breslau. Der Ober-Präsident der Rhein-Provinz, Eichmann, nach Koblenz.

± Berlin, 21. März. Gestern Nacht wurde unsere Stadt durch einen blinden Waffen- und Feuerlärm erschreckt. Es hatte sich unter der Menge das Gerücht verbreitet, der Prinz von Preußen beabsichtige, mit den aus der Stadt zurückgezogenen Truppen auf Berlin loszumarschiren. Es wurde sogar hinzugefügt, die Russen würden sich zu einem Angriff auf Berlin mit dem Prinzen vereinigen. Wie die tollsten Gerüchte gegenwärtig bei der aufgeregten Menge augenblicklichen Eingang finden, so wurde selbst dem Gerücht Glauben beigemessen, daß bereits 20,000 Mann Russen in Siedin angelangt seien. Der Ruf zu den Waffen ertönte, es wurden in einigen Stadtvierteln wieder Barricaden errichtet und ein Theil des Volkes stand kampfmüthig gerüstet da, fest entschlossen, jeden Angriff, koste es was es wolle, zurückzuschlagen. Mehrere Männer begaben sich zu Sr. Majestät dem Könige, der sie von der Ungereimtheit des Gerüchtes überzeugte und ihnen versicherte, daß er sich ganz dem Schutz der Bürger Berlins anvertraut habe. Die Gemüther wurden dadurch einigermaßen beruhigt, da man dem König, an welchen das Volk sich immer fester anschließt, Vertrauen schenkt. Die Anhänglichkeit an die Person des Königs steigt mit jedem Tage, während eine große Abneigung und der ganze Argwohn des Volkes sich auf die Person des Prinzen von Preußen geworfen hat. Ob mit Recht oder Unrecht, läßt sich vor der

Hand unter dem Gewirre von Gerüchten und Behauptungen nicht unterscheiden. Man will nämlich wissen, daß der Befehl zum Einschreiten des Militärs gegen die Bürger vom Prinzen von Preußen ausgegangen sei, und legt demselben Aeußerungen in den Mund, die das Volk gewaltig aufregen. Die etwas Besonnenem fragen sich allerdings: wer hat diese Aeußerungen gehört? indessen bleibt die Menge hartnäckig bei ihrer Meinung und die Stimme der Beschwichigenden kann nicht durchdringen. Fortwährend unter dem Volke, überzeugen wir uns von den fabelhaftesten beim Volke in Umlauf gesetzten Gerüchten, so daß man gegen jedes Gerücht nur Mißtrauen hegen kann. Mächte unser tüchtiges Volk nach einem Kampfe, der den heldenmüthigsten zur Seite gesetzt werden kann, und gezeigt hat, daß der freie Geist der alten Germanen in voller Kraft zu weltgeschichtlicher Bedeutung wieder erwacht ist, nun auch bald wieder zu der andern schönen deutschen Tugend, zur Besonnenheit zurückkehren, damit die errungene nationale Freiheit kräftig wie das Volk selbst, durch alle Klippen und Gefahren glücklich auf ihre hohe und glorreiche Bahn führt wird. Preußens Volk hat seine Sendung Vorhut auf dieser Bahn zu bilden, begriffen und sich diese heroisch erkämpfte Ehre nicht streitig machen lassen. Das stolze Wehen des deutschen Reichspaniers verkündet hier dem jubelnden Volke die Wiedergeburt des großen Deutschlands. —

± Berlin, 21. März, 10 Uhr früh. Das Franzregiment ist heute früh um 1/3, das zweite Garderegiment um 1/6 Uhr aus der Stadt gerückt. Die letzten Truppen, welche noch in den Gemäächern und Säuzen des Schlosses postirt waren, haben dasselbe ebenfalls des Nachts verlassen; Generaladjutant von Below, der bisherige Befehlshaber der Schloßtruppen, hat sich auch zurückgezogen. Die hier sich aufhaltenden Generale tragen Civilkleider. Gestern gegen Abend trat der König, begleitet vom Prinzen Wilhelm und besser Kindern und sämmtlichen Ministern u. s. w. unter die Bürgerwache des Schlosses, und redete sie huldreich an. Die Friedrichsstadt war glänzend erleuchtet, namentlich das russische Gesandtschaftshotel wie die sämmtlichen Wohnungen der Diplomaten. Von den Gebäuden der Prinzen und Minister wehten dreifarbige Fahnen; auf dem Balkon des Palais vom Prinzen von Preußen bemerkte man ein riesiges Transparent mit den Worten: Schutz für das Nationalguthum. Es sieden keine Erzeße vor; um 11 Uhr war die Friedrichsstadt still, fast öde. — Wir hatten eine sehr unruhige Nacht. Junge Leute auf Pferden sprangten einher, Arbeiter kämen aus der Poststraße, von den Thoren her kamen Leute in das Innere der Stadt bis zu den Schloßwachen, und alle brachten die fabelhafte Kunde, die Russen, gerufen von einer hohen Person, seien gegen Berlin im Anmarsch, sie, im Vereine mit den weggezogenen Truppen, würden die Stadt blokiren und beschließen. Kaum verbreitete sich diese Kunde, so fand sie, trotz ihrer augenscheinlichen Unmöglichkeit für jetzt (denn die Russen sind vorläufig so und so viel Meilen von uns entfernt) in der erregten Stadt Glauben. Die Vorstädte wurden allarmirt, man fing wieder an, Barricaden zu bauen, vor den Thoren wurden breite Gräben angelegt. Jetzt des Morgens hat sich die Stadt etwas beruhigt. — Morgen werden die Gefallenen beerdigt; die Todten aus dem Schlosse, 36 an der Zahl, sind, in Strickhemden gekleidet und in Särge gelegt, heute Nacht nach der Kirche auf dem Gensdarmenmarkt gebracht worden. Man transportirte sie auf Möbelwagen. Die Todtenfeierlichkeit morgen wird großartig werden. — Berlin ist noch immer sehr bewegt, doch — Dank dem Bürgerfian — wird es ruhig bleiben. Unsere liberalen Notabilitäten, die unerschrocken die Sache des Volkes vertheidigten, Männer, wie Theodor Mügge, Rutenberg, Mundt, beschwichigten auch das Volk, mahnten zur Mäßigung und halten in den schwe-